

## Zur Eignung von Aktien als langfristiges Investment

Deutschland wird häufig als „Land der Sparer“ bezeichnet und in der Tat scheint die Aktienkultur im Vergleich zu anderen Industriestaaten deutlich schwächer ausgeprägt zu sein. Allerdings nimmt die Zahl der Investoren in Aktien oder Aktienfonds in den letzten Jahren deutlich zu und im neuen Koalitionsvertrag heißt es zur sogenannten Aktienrente, die eine Ergänzung zum bisherigen Umlagemodell der gesetzlichen Rentenversicherung sein will: „Wir werden der Deutschen Rentenversicherung auch ermöglichen, ihre Reserven am Kapitalmarkt reguliert anzulegen.“<sup>1</sup>

Derzeit investiert in Deutschland jeder Sechste in Aktien. In den USA, Großbritannien oder der Schweiz liegt die Quote dreimal so hoch, da nahezu jeder Zweite Aktienanlagen hält. Der Hauptgrund scheint die andere Bewertung von Risiko und Sicherheit zu sein, welche in Deutschland bisher Anlagen mit geringen Schwankungen attraktiv erscheinen ließen. Allerdings gilt es in „zinslosen“ Zeiten, dies neu zu bewerten, denn Tagesgeld, Festgeld, Bundesanleihen oder auch Versicherungen werfen derzeit „garantiert“ keinen Ertrag ab.

Aktien bilden einen Anteil am Kapital von Unternehmen ab. Wer also Aktien von VW oder Tesla erwirbt, ist Mit-Eigentümer dieser Unternehmen und ist an allen künftigen Entwicklungen beteiligt. Da diese künftigen Entwicklungen von unterschiedlichsten Parametern beeinflusst werden, beispielsweise das Zinsniveau, die Nachfrage nach dem hergestellten Produkt oder auch erwartete Regulierungen, spiegelt der aktuelle Aktienkurs immer die kollektive Einschätzung aller Anleger zu diesem Unternehmen wieder. Es gibt hier also ein überaus transparentes Vorgehen zur Preisbildung.

Allerdings schwanken Aktienkurse und erscheinen vielen Anlegern dadurch weniger planungssicher. Allerdings hat beispielsweise der US Aktienmarkt, gemessen am breiten S&P 500 Index, seit 1923 eine durchschnittliche jährliche Rendite von mehr als 10 Prozent erreichen können. Natürlich hat nicht jeder Investor 98 Jahre Zeit für sein Investment, daher gilt es, auch schwierige Jahre und Verlustphasen in die Betrachtung mit einzubeziehen. Wir bleiben dabei bewusst zunächst in Amerika als globalem Leitmarkt für Aktien mit langer Datenhistorie.

Betrachten wir beispielsweise die Zeit ab 1990, also die letzten 30 Jahre. Dies scheint ein Anlagehorizont sein, den man als Investor durchaus mitbringen kann, bevor die Rücklagen wieder aufgelöst werden müssen. Die durchschnittliche Lebensarbeitszeit in Deutschland liegt bei 38 Jahren, an denen sich dann durchschnittlich 20 Jahre Rente anschließen.<sup>2</sup>

Am 1.1.1990 lag der S&P 500 bei knapp 353 Punkten, am 1.1.2020, also vor Beginn der Coronapandemie, dann bei 3.230 Punkten.<sup>3</sup> Dies entspricht einem Zuwachs von über 7,4 Prozent pro Jahr und die letzten zwei Jahre waren noch besser.

(Nur zum Vergleich: Wer 1980, also 10 Jahre früher gestartet ist, kann sich sogar über 8,5 Prozent pro Jahr freuen.)

Aber natürlich gab es auch schwierige Phasen, in denen die Entwicklung unglücklich gelaufen ist und Anleger zeitweise Verluste verzeichnen mussten.

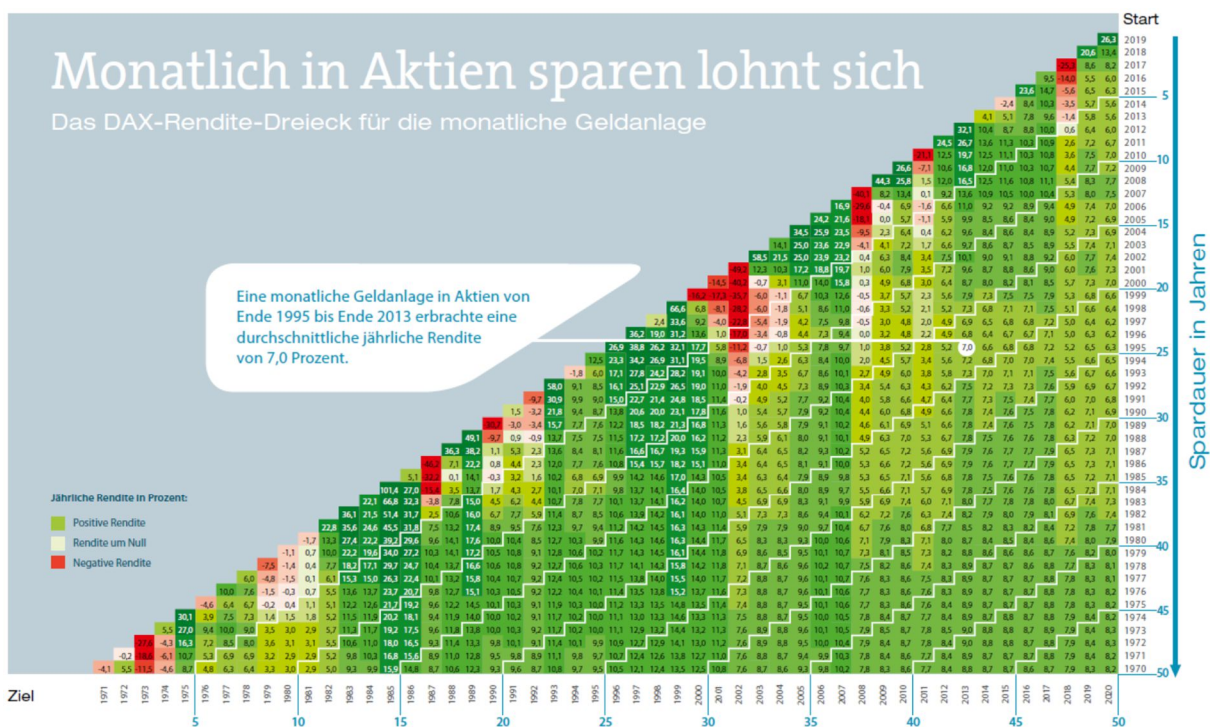
<sup>1</sup> Vergleiche Koalitionsvertrag Zeile 2404 ff.

<sup>2</sup> Die Wertentwicklung in der Vergangenheit stellt keine Garantie für zukünftige Entwicklungen dar.

<sup>3</sup> Vergleiche beispielsweise [https://www.finanzen.net/index/s&p\\_500/seit1928](https://www.finanzen.net/index/s&p_500/seit1928)

So betrug der Stand am 14.03.2000 noch 1.527 Punkte, am 9.10.2007 waren es nur noch 676 Punkte. Wer diese 7,5 Jahre investiert war, hat in dieser Zeit mehr als 50 Prozent des Wertes (über 10 Prozent pro Jahr) verloren. Allerdings war der anschließende Anstieg bis zum 1.1.2020 dann wiederum sehr dynamisch, so dass fast eine Verfünfachung erreicht wurde oder eine Rendite von über 12 Prozent pro Jahr. Über die knapp 20 Jahre von 2000 bis 2020 ergibt sich durch dieses AB und AUF der Börse ein Zuwachs um fast 4 Prozent pro Jahr. Angesichts der zunächst sehr negativen Entwicklung, sicherlich ein durchaus noch erfreuliches Ergebnis.

Noch spannender wird es, wenn man statt einer Einmalanlage einen Sparplan betrachtet. Dabei wird unterstellt, dass in jedem Monat ein gleichbleibender Euro-Betrag investiert wird. Das Deutsche Aktieninstitut veröffentlicht diese Werte immer zum Jahresende für den Deutschen Aktienindex DAX, dessen Veränderung der Zusammensetzung wir uns letzten Monat ja bereits angesehen haben.4



Die Rendite von 10-jährigen Sparplänen lag dabei zwischen minus 1,9 Prozent (1992-2002) bis plus 17,8 Prozent (1990-2000). Bei einem 20-jährigen Sparplan lag die Rendite bereits zwischen plus 4,7 Prozent (1991-2011) und plus 7,3 Prozent (1993-2013).

Über den gesamten 50-jährigen Zeitraum gab es mit 2002 und 2008 nur zwei Jahre, bei denen auch nach mehr als 10-jähriger Laufzeit noch ein Verlust zu verzeichnen war. Wer also länger als 10 Jahre zu investieren plant, kann historisch untermauert vertrauensvoll auf Aktienwerte setzen und sollte Anleihen im aktuellen Zinsumfeld eher meiden.

Auch angesichts der aktuell noch einmal deutlich gestiegenen Bewertungen an den Börsen, stehen die Zeichen für einen langfristig orientierten Sparplan weiterhin auf grün.

Wenn wir von einer Aktie eine positive Rendite erwarten, ist es nur logisch, dass sie irgendwann einen Rekordstand erreicht. Wie die Monatsenddaten des S&P 500 bis Ende 2020 zeigen, beendete der Index fast jeden dritten Monat der letzten 94 Jahre einen neuen Höchststand. Erstaunlicherweise liegt die Rendite fünf Jahre nach einem neuen Markthoch mit

4 Vergleiche <https://www.dai.de/rendite-dreieck/>

9,9 Prozent Rendite pro Jahr sogar noch leicht höher, als nach einem Kursrückgang um 20 Prozent, dort lag die Rendite mit 9,6 Prozent pro Jahr minimal niedriger.

Fazit:

Was sollten Sie als (zukünftige) Aktieninvestoren jetzt tun?:

Klassische aktive Investmentansätze versuchen mittels einer Marktanalyse künftige Entwicklungen vorherzusagen. Auch viele Investoren versuchen, den „besten“ Zeitpunkt für die Investition in den Aktienmarkt zu erreichen, dabei ist jeder Monat, an dem nicht investiert wird, im Zweifel ein verlorener Monat. Hohe Kurse an den Aktienmärkten – wie wir dies auch aktuell erleben - sind für Finanzjournalisten häufig ein willkommener Anlass, um durch einen Verweis auf die Gesetze der Physik Angst zu schüren – nach dem eingängigen Motto: „Was nach oben geht, muss auch wieder runter kommen“. Dabei sollten Rekordkurse bei langfristigen (Sparplan-) Investoren weder Aufregung noch Besorgnis hervorrufen, sondern einfach Gleichmut. Natürlich kann es nach einem Investment als Einmalanlage oder auch im Rahmen eines Sparplans zunächst in den negativen Bereich gehen, aber langfristig spricht viel dafür, dass die Gesamtergebnisse sehr attraktiv ausfallen werden.

Sparpläne auf wichtige Aktienmärkte wie den S&P 500, den All-Country-World-Index oder auch den deutschen DAX eignen sich als kostengünstiges und renditeversprechendes Basisinvestment.

Ihr

  
Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Dezember 2021. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.